

Einfache Anfrage SP-GRÜ-Fraktion vom 21. Januar 2019

Fachhochschule Ostschweiz – Fehlentscheide verhindern eine zukunftssträchtige Entwicklung

Schriftliche Antwort der Regierung vom 4. März 2019

Die SP-GRÜ-Fraktion erkundigt sich in ihrer Einfachen Anfrage vom 21. Januar 2019 nach den Begründungen für die am 17. Januar 2019 von der designierten Trägerkonferenz gefassten weiteren organisatorischen Entscheide zum Aufbau der neuen Fachhochschule Ostschweiz (Arbeitstitel nFHO). Insbesondere stellt sie Fragen zur Modifikation bei der Departementsstruktur und zur Ansiedlung des Rektorates in Rapperswil.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Oberstes Ziel der Projektarbeiten zur Neustrukturierung der Fachhochschule Ostschweiz ist die Gewährleistung der institutionellen Akkreditierung der nFHO bis Ende 2022. Um diesen engen Fahrplan einhalten zu können, mussten parallel zum Rechtsetzungsverfahren die notwendigen Vorbereitungsarbeiten zum organisatorischen, personellen und prozeduralen Aufbau der nFHO gestartet werden. Die designierte Trägerkonferenz als oberstes politisches Zusammenarbeitsgremium der nFHO ist diesbezüglich in der Verantwortung.

Die designierte Trägerkonferenz hat an ihrer Sitzung vom 17. Januar 2019 das Organisationsmodell mit sechs Departementen und damit früher gefasste Beschlüsse klar bestätigt. Sie hat einzig im Fachbereich Technik das Modell insofern angepasst, als neu die «Elektrotechnik» aus dem bisher vorgesehenen Departement «Informatik und Elektrotechnik» herausgelöst und in das Departement «Technik» integriert wird, sodass neben dem Departement «Technik» ein reines Departement «Informatik» entsteht. Der Vorschlag zu dieser Weiterentwicklung des ursprünglichen Modells stammt übereinstimmend aus den drei Hochschulen FHS St.Gallen, HSR Rapperswil und NTB Buchs. Die Hochschulräte und die Hochschulleitungen der drei Hochschulen haben in einem partizipativen Prozess verschiedene Varianten studiert und sind einstimmig zum Schluss gekommen, dass die Lösung mit einem Departement «Technik» einschliesslich «Elektrotechnik» und einem reinen Departement «Informatik» die fachlich optimierte Lösung darstellt. Die designierte Trägerkonferenz nahm den Vorschlag der drei Hochschulen am 17. Januar 2019 auf und beschloss die entsprechende Anpassung.

Zu den einzelnen Fragen:

- 1./3. Wie vorgängig erwähnt, hat sich im Verlauf der Arbeiten zum Aufbau der nFHO gezeigt, dass eine Departementsstruktur mit einem Departement «Technik» einschliesslich «Elektrotechnik» und einem reinen Departement «Informatik» die fachlich optimierte Lösung darstellt. Innerhalb des Departementes «Technik», dem grössten Departement der nFHO, wurde zudem eine Abteilungsstruktur beschlossen, die den Lead dieser Abteilungen entsprechend der heutigen Kompetenzen festlegt. Der Lead liegt für die Abteilungen «Maschinentechnik», «Elektrotechnik» sowie «Erneuerbare Energien und Umwelttechnik» in Rapperswil, für die Abteilung «Systemtechnik» in Buchs und für die Abteilung «Wirtschaftsingenieurwesen» in St.Gallen. Damit wird den Anliegen der heutigen Standorte Rechnung getragen und bestehende Kompetenzen werden optimal eingesetzt.

Es ist Aufgabe der designierten Trägerkonferenz, die Gründungsorganisation festzulegen. Die designierte Trägerkonferenz – der neben dem Kanton St.Gallen die Regierungsvertreterinnen und Regierungsvertreter der Trägerkantone beider Appenzell, Glarus, Schwyz und Thurgau sowie des Fürstentums Liechtenstein angehören – hat diese Führungsverantwortung wahrgenommen und das Departementsmodell zielgerichtet weiterentwickelt. Die Regierung ist überzeugt, dass dieser Entscheid den Grundstein für eine konkurrenzfähige nFHO legt.

Die Regierung ist daran interessiert, alle drei Hochschulstandorte der nFHO zu stärken und die departementsübergreifende Zusammenarbeit sicherzustellen. In diesem Zusammenhang bleibt anzumerken, dass alle Departementsleitungen der nFHO ihre Führungsfunktion standortübergreifend wahrnehmen müssen. Zudem wird die nFHO in der Lage sein, unter Führung der jeweiligen fachlichen Kompetenzzentren die Leistungen aller Fachbereiche standortübergreifend anzubieten. Die verstärkte Konzentration der Kräfte und der Mittel wird dazu führen, dass die nFHO insgesamt eine höhere Attraktivität und verbesserte Positionierung erreichen wird und die Qualität von Ausbildung und Technologietransferaktivitäten steigern kann. Dadurch kann sie sich noch verstärkt an den Bedürfnissen von Industrie, Gewerbe und Gesellschaft orientieren. Dies ist deshalb zentral, weil Unternehmungen ihre Forschungs- und Weiterbildungspartner grundsätzlich nach deren Kompetenzstärke und Innovationskraft auswählen und nicht nach Distanzkriterien.

- 2./5. Die Regierung geht mit der Fragestellerin einig, dass St.Gallen ein wichtiger Standort der nFHO mit einem breit gefächerten Angebot ist. Im Sinn der Stärkung *aller* Standorte sind aber auch Rapperswil und Buchs in der nFHO gut zu positionieren. Zum Entscheid der designierten Trägerkonferenz, den Sitz des Rektorates in Rapperswil anzusiedeln, haben verschiedene Faktoren beigetragen: Rapperswil-Jona ist die zweitgrösste Stadt im Kanton St.Gallen und mit der HSR ist in Rapperswil ein wichtiger Standort der nFHO verankert. Die Studierendenzahl ist ähnlich gross wie in St.Gallen, und mit ihrem im Vergleich zu den beiden anderen Standorten grössten Forschungsvolumen geniesst die HSR schweizweite Ausstrahlung. Andererseits hat der Entscheid durchaus auch eine regionalpolitische Komponente: Gerade in einem Ringkanton wie St.Gallen ist ein fairer Ausgleich zwischen den Regionen wichtig. Mit Rapperswil als Sitz des Rektorates kann dem Vorwurf entgegengewirkt werden, dass die nFHO mit dem Zusammenschluss zu einer Schule mit drei Standorten zu einer sachlich nicht notwendigen Zentralisierung in der Kantonshauptstadt führe. Die Regierung geht heute davon aus, dass die Rektorin oder der Rektor an allen drei Standorten Präsenz zeigen muss.

4. Am 21. Januar 2019 fand in Rorschach das erste Forum zur Konstituierung einer Metropolitanregion «St.Gallen-Bodensee-Rheintal» statt. Dabei wurde den Teilnehmenden aus Politik und Wirtschaft aus der Ostschweiz und dem Land Vorarlberg erstmals ein Entwurf einer «Charta Metropolitanregion St.Gallen-Bodensee-Rheintal» vorgestellt, die ein gemeinsames Verständnis zu Strategie, Inhalt und Form einer künftigen Zusammenarbeit festigen soll. Als nächster Schritt findet durch das Baudepartement eine Vernehmlassung zu dieser Charta statt. Diese soll bis Ende Juni 2019 dauern. Der formelle Beschluss aller beteiligten Organisationen / Institutionen zu dieser Charta ist im Herbst 2019 geplant. Weder die St.Galler Regierung noch die weiteren beteiligten Gremien haben sich bisher im Zusammenhang mit der Metropolitanregion mit dem spezifischen Thema eines Informatikhotspots in St.Gallen befasst. Solche thematischen Schwerpunkte einer neuen Metropolitanregion können zielgerichtet erst in einer späteren Aufbauphase festgelegt werden. Auf kantonaler Ebene hat der Kanton St.Gallen bereits verschiedene Massnahmen vorangetrieben, um den Prozess der Digitalisierung der Gesellschaft aktiv zu gestalten (z.B. IT-Bildungsoffensive, Aufbau E-Government, Initiative «IT St.Gallen rockt!»).